



# Gemeinsam für einen diskriminierungsfreien Umgang im Arbeitsleben

Menschen mit HIV zeigen ihr Gesicht für #positivarbeiten



Foto: Birbamer

## Andreas

**Andreas Krenn, lebt in Vorarlberg**

**Elektriker, Fachinformatiker und KFZ Elektriker, HIV-Diagnose 2007**

„Wir freuen uns sehr über das Projekt #positivarbeiten das von den AIDS-Hilfen Österreich ins Leben gerufen wurde. Sehr gerne unterstützen wir dieses Projekt mit unserer Geschichte.

Diskriminierung findet leider immer noch viel zu oft statt. Uns ist aufgefallen, dass dies oftmals durch Unwissenheit geschieht. Andreas wurde einmal sogar von einem Arzt als ‚Gefahrgut‘ bezeichnet. Das ist er nicht: Weder für mich (Nadine) als Partnerin, noch für unsere Kinder und schon gar nicht für seine Kollegen in der Arbeit.“



Foto: Wedler

## Axel

**Axel Wedler, lebt in Hamburg**

**Senior Manager von IBM, HIV-Diagnose 2002**

„HIV ist eine chronische Krankheit – nicht mehr und nicht weniger. Mit ihr kann ich leben und arbeiten – genau wie jeder gesunde Mensch. In Zeiten zunehmender Polarisierung und Abgrenzung in vielen Bereichen der Gesellschaft ist ein Zeichen der Akzeptanz und Toleranz ein wichtiges Zeichen für Menschen mit HIV und anderen chronischen Erkrankungen. Das klare Bekenntnis meiner Führungskräfte zu HIV ermutigt mich, weiter offen damit umzugehen und anderen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.“



Foto: Kischel

## Benno

**Benno Kischel, lebt in Wien. Kommunikationstrainer & Coach im ServiceCenter (Contact Center der Erste Bank und Sparkassen).**

**HIV-Diagnose 1988 in Berlin.**

„1988 war mein Leben quasi zu Ende: ein junger Arzt eröffnete mir mit Nachdruck, dass ich spätestens 1990 tot sein würde, nach unangenehmer Krankheit. 1991 starb Freddie Mercury, 2000 mein bester Freund. 1998 habe ich in meinem jetzigen Berufsfeld debütiert, 2010 berufsbegeleitend meinen Master nachgeholt. Heute lebe ich immer noch, bin gesund – und arbeite seit über 17 Jahren als Trainer und Coach im ServiceCenter der Erste Bank und Sparkassen. Ich finde es großartig, in einem Unternehmen zu arbeiten, in dem auch nicht alles perfekt ist, aber wertschätzender Umgang, Toleranz, Diversity ernst gemeint sind und wirklich gelebt werden. Meine beiden Geschäftsführer haben sofort zugesagt, als ich ihnen von der Möglichkeit erzählt habe, bei #positivarbeiten mitzumachen – das allein ist schon ein feines Statement.“



Foto: Cleale



## Gerben

**Gerben Grimmus, lebt in Wien**

**Musicaldarsteller bei den Vereinigten Bühnen Wien**

**HIV-Diagnose 2013**

„Meine Fähigkeiten als Künstler werden vom HIV-Status nicht beeinträchtigt. Obwohl HIV eine Rolle in meinem Leben spielt, hat es mich nie daran gehindert, die schönsten Rollen auf der Bühne spielen zu dürfen. Mir ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass am Arbeitsplatz ein Umfeld herrscht, in dem es uns Arbeitnehmer\*innen mental, physisch und emotional gut geht. Dass wir, so wie wir sind, gesehen und gehört, aber nicht ausgegrenzt werden. Das fördert individuelle Stärken und schafft eine Atmosphäre der Inspiration für uns alle.“

Foto: Beisel



## Jörg

**Jörg Beißel, lebt in Rheinland-Pfalz**

**Senior Facility Specialist bei SAP seit 2006**

**HIV-Positiv seit Frühjahr 2015**

„Die Rückendeckung meiner Unternehmensführung bedeutet für mich ein proaktives Bekenntnis: ‚Du bist genauso wie du bist richtig, du bist Teil unserer Vielfalt und Vielfalt ist das, was unsere Unternehmenskultur ausmacht!‘ Ich finde es auch sehr gut, dass meine Firma diese Kampagne genau in dieser Form unterstützt und somit hilft Aufklärungsdefizite zu beseitigen!“

Foto: Jürgen Hammerschmid



## Memo

**Memo Mhokles, lebt in Wien, Stellvertretender Leiter Human Resources, CeMM, HIV-Diagnose 2013**

„Heutzutage kann man mit HIV ein normales Leben führen. Durch den medizinischen Fortschritt sind wir soweit, dass Personen unter Therapie nicht mehr an HIV sterben müssen und es keine Übertragungsrisiken mehr gibt. Nichtsdestotrotz besteht nach wie vor die Angst vor Diskriminierung bei vielen Menschen. HIV-positive Menschen befürchten die Diskriminierung im Alltag, bei medizinischen Einrichtungen und vor allem am Arbeitsplatz. Solange diese Angst vor Diskriminierung vorhanden ist, bestehen Barrieren sich testen zu lassen und der Kampf gegen das Virus ist noch nicht zu Ende. Daher setze ich als Gesicht der Initiative ein Zeichen gegen Diskriminierung.“

## Rückfragehinweis

**Juliana Metyko-Papousek**, Aids Hilfe Wien, Öffentlichkeitsarbeit  
E-Mail: metyko@aids-hilfe-wien.at, Tel: 01 / 599 37 82, www.aids.at